

Gemeinsam für die Stadt der Zukunft

Sehr geehrter Herr Landrat, verehrte, liebe Gäste!

Ein Marketing-Tipp aus dem Jahr 1920 lautet: „Verkaufe nicht tragbare Öfen, sondern Behaglichkeit, nicht Herrenanzüge, sondern das Bewusstsein, in ihnen eine Rolle zu spielen und bewundert zu werden“.

Die Werbung weiß es längst: Menschen kaufen nicht zunächst *Waren*, sondern *Werte* – nicht einfach Mineralwasser, sondern Kultur (Gerolsteiner: Der Stern des guten Geschmacks), nicht einfach Kartoffelpuffer, sondern eine bessere Welt (Pfanni: Die Kraft des Guten), nicht einfach ein Auto, sondern erholsame Rückzugsräume mit Komfort (Mercedes Oberklasse-Studie F 700: Grüner Luxus).

Menschen suchen *Werte*, sie suchen *Orte*, wo Werte in der Luft liegen, Klima prägen. Es lebt sich besser hier.

Immer schon wusste die Menschheit, dass dieses Klima mehr braucht als guten Willen: Wo der Mensch menschlich leben will, siedelt er sich in der Nähe Gottes an, schrieb Martin Heidegger in Auslegung des Wortes „Ethos“. Die Völkerkunde bestätigt es: Alle Hochkulturen suchten die Nähe ihrer Götter, schufen Heiligtümer in ihrer Mitte.

Städte, die auf Werte setzen, haben Zukunft.

Und hier bildet die Verbindung Vallendar-Schönstatt eine starke Werteachse. Drei kurze Skizzen dazu:

„Verwurzelt am Rhein“, so stellt Vallendar sich dar. Es wirbt – zurecht – mit der Schönheit einer rheinischen Kleinstadt, die gegenüber größeren Städten selbstbewusst ihren regionalen Charme entfaltet. Hier ist es schön, hier lässt es sich leben, das ist die Botschaft. Vallendar punktet hier mit etwas, das der Chef-Futurologe der Daimler Zukunftsforschung, Alexander Manikowsky, einen Mega-Wert der europäischen Kultur nennt: Schönheit, die in sich ruht, die sich nichts beweisen muss. Eine Schönheit, die gut tut, weil sie uns heraushebt aus dem ständigen Kosten-Nutzen-Denken. Daimler setzt auf diese Schönheit. Vallendar auch.

Und Schönstatt, mittelalterlich gesprochen: „Eyne schoene Statt“? – Hier bekommt der Glanz des Schönen ein Gesicht. Der Geschäftsmann, der auf dem Flug von Johannesburg nach New York den fünfstündigen Zwischenstopp in Frankfurt nutzt, um per Taxi für eine halbe Stunde hier zu sein, hat dasselbe Ziel wie der 19-Jährige aus der Region, der hierherkommt, wenn es ihm „dreck-

ig geht“, wie er sagt. Es ist eine Frau, deren Schönheit erlösend wirkt, sodass man besser weggeht, als man kam, eine Frau, deren Nähe eine Ahnung von Ewigkeit gibt. Es ist Maria, die Mutter Jesu, die hier ihren Gnadenort aufgeschlagen hat. Wenn viele heute sagen, es geht im Glauben auch ohne sie, so spricht das Klima dieses Ortes eine andere Sprache. Hier bricht sich das Leid vieler Menschen, hier wird manches zerquälte Herz ruhig, weil es bei der Mutter ist. „Wenn du mich tröstest, trocknen die Tränen, schwindet die Trübsal“, heißt es in einem alten Marienlied. Oder: „Wenn du mir lächelst, ist alles heiter, alles ist gut.“ – Hier lebt es sich besser, gerade in den Härten des Lebens. Hier finden Menschen *Heimat* in dieser globalisierten Welt.

Ein Zweites: Vallendar punktet mit dem *Mega-Wert Bildung* in einer für eine Kleinstadt beachtlichen Fülle: Weiterführende Schulzweige, zwei Hochschulen. Die öffentliche Diskussion der letzten Monate hat gezeigt, welches Werteset sich an dem Leitwert Bildung festmacht: Natürlich geht es da um Wissen, um Macht, um Aufstieg. Aber es geht – viel existenzieller – um Menschenbildung, um Persönlichkeiten, die die „neue Währung Glaubwürdigkeit“ (Jörg Petermann) decken. Die weiterführenden Schulen und Hochschulen in Vallendar haben dieses Bildungskonzept. Das macht Vallendar stark.

Und auch dazu hat Schönstatt viel beizutragen. Denn hier geht es um den Menschen, hier finden Menschen entsprechend ihrem Lebensentwurf, ihrer Lebenssituation Räume der Persönlichkeitseinfaltung, einer natürlich-übernatürlichen Persönlichkeitseinfaltung.

Die über 20 Gemeinschaften und Gruppierungen, dazu die Volks- und Wallfahrtsbewegung sind ganz unterschiedliche Wachstumsräume, aber alle mit dem einen Ziel: Menschen mit Rückgrat heranzubilden, starke, innerlich freie Persönlichkeiten, die in ihren Kulturen aktiv werden für eine menschenwürdige Welt. Und auch hier ist die Nähe Mariens wichtig, Maria als Erzieherin, die Herzen *wandelt* und stark macht, so wie sie selbst stark ihren Weg ging.

Noch kurz *ein Drittes:* Vallendar sieht sich „Verzweigt in die Welt“. Es setzt auf Weltoffenheit. Der Zukunftsforscher Matthias Horx nennt Offenheit den entscheidenden Kernwert der Zukunft in einer globalen Welt.

Und an dieser Stelle ist Schönstatt sicher der weitreichendste Werbeträger Vallendars, denn überall in der Welt taucht in Schönstattbeschreibungen Vallendar auf.

Überall, das sind über 110 Länder, in die sich der Gnadenort im Tal Schönstatt vervielfältigt hat. Nimmt man alle Kontinente zusammen, sind es mehrere Millionen Menschen, die mit diesem Ort – und so auch mit Vallendar – in Verbindung stehen. Einige Zehntausend davon werden in den nächsten Jahren, vor allem 2014, hierherkommen, und da wird Schönstatt die Weltoffenheit Vallendars brauchen. Der dritte Punkt der gemeinsamen Werteachse Schönstatt-Vallendar: Der Zug zur *Weltweite*, Sendung in globalen Dimensionen.

Verehrte, liebe Anwesende,

„gemeinsam für die Stadt der Zukunft“, das hat Zukunft für beide Seiten. Die Stadt der Zukunft braucht Werte. Wir haben Werte. Geben wir ihnen ein Gesicht in unserem Leben, in unserem Zusammenleben hier vor Ort. Geben wir unser Bestes, damit dieser Ort hier auch für die kommenden Generationen Zukunft eröffnet – eine Zukunft, die von Gott kommt und in ihm vollendet wird. So bezeugt es die Bibel, und mit diesem Zeugnis schließe ich:

„Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen ... Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.“ (Offb 21,1-5)

Sr. Dr. M. Nurit Stosiek, Schönstatt